

## **Arte Povera - Arme Kunst oder die Kunst der Armut**

Ein großer Raum. Verteilt im Raum stehen Jugendliche mit nachdenklichen Gesichtern. Wie versteinert. Stille. „Sie haben das Gefühl, dass Ihr Wissen und Ihre Fähigkeiten in der Gesellschaft in der Sie leben, Anerkennung finden.“ – ertönt die Stimme eines Anleiters. Jugendliche, die für sich die Frage mit „ja“ beantworten können, machen einen Schritt nach vorn. „Sie haben keine Angst, auf der Straße angegriffen zu werden.“ – ein weiterer Schritt folgt. Nicht bei allen. „Sie haben keine Angst um die Zukunft Ihrer Kinder“ – es geht voran. Einige bleiben stehen. Die ganze Zeit. „Warum stehe ich ganz hinten?“ – fragt sich verblüfft ein Jugendlicher aus Finnland, der am Anfang der Übung die Rolle eines 27-jährigen Obdachlosen zugeteilt bekam. Eine deutsche Teilnehmerin, die sich in die Rolle der Tochter des örtlichen Bankdirektors hineinversetzen musste, schaut sich verblüfft um – alle stehen verstreut hinter ihr. „Es ist irgendwie unfair...“ – das Gefühl schwebt im Raum und gibt Anstoß für eine folgende Diskussion über die ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft und die Verantwortung jedes einzelnen<sup>1</sup>.

### **„Arme“ Kunst, die bereichert**

Die Auseinandersetzung mit einer Welt, wie sie die meisten Jugendlichen aus Deutschland, Finnland, Frankreich und Polen vorher noch nicht kannten – mit einer Welt der Armut und Ungerechtigkeit – fand während der gesamten achttägigen internationalen Jugendbegegnung „Arte Povera“ in Weimar statt.

Hinter dem Projektnamen „Arte Povera“ versteckt sich eine politische Aussage. Der Begriff **Arte Povera** (*ital.* arme Kunst) wurde 1967 von dem Kunstkritiker und Kurator Germano Celant geprägt und steht für eine Bewegung von bildenden Künstler/-innen aus Rom und Norditalien aus der zweiten Hälfte der 1960er- und den 1970er-Jahren. Die Werke der Arte Povera sind typischerweise räumliche Installationen aus "armen", d.h. gewöhnlichen und alltäglichen Materialien (Erde, Glassplitter, Holz, Bindfaden, u.ä.).

Die Offenheit der Teilnehmenden und die Bereitschaft, ihre Erfahrungen aus dem Heimatland und sogar aus der eigenen Familie auszutauschen, hat eine tiefe Auseinandersetzung mit dem Thema Armut in den Kreativworkshops ermöglicht. In dem Workshop der bildenden Künste gestalteten die Jugendlichen mit „armen Materialien“ aus Natur (Äste, Steine, Holz) und Alltag (Tüten, Plastikbecher, Verpackungsmaterialien) Kunstobjekte, die sie bei der Abschlusspräsentation dem Urteil des Publikums stellten. Die Kunstgruppe erfuhr dadurch, dass man mit Dingen, die so gut wie nichts kosten, wunderbares vollbringen kann.

Ebenso aktiv waren die Teilnehmenden des Audioworkshops. Sie erkundeten die Möglichkeiten des Mediums Radio / Audio beim Besuch im lokalen Radiosender, interviewten die Bewohner/-innen Weimars zu Armut und Hartz IV und erstellten einen Soundtrack mit selbst komponierter Musik. Eine Power-Point-Präsentation, die Soundtrack und Interviews begleitete, machte mit vielen aufrüttelnden Bildern betroffen.

Die Teilnehmer/-innen des Fotoworkshops waren in Erfurt unterwegs, um den Gegenentwurf zur Konsumgesellschaft kennen zu lernen und sich davon inspirieren zu lassen. Das interessante Gespräch über Armut und Ausgrenzung mit den Nonnen des Augustinerklosters lieferte reichlich Stoff zum Nachdenken. Unter der professionellen Begleitung des Workshopleiters entstanden Fotos zu diesem Thema und manches wurde für die zukünftige Beschäftigung mit der Kamera auf den Weg mitgenommen.

Bei der Präsentation der Ergebnisse vor Publikum, ernteten die Projektteilnehmenden lauten und verdienten Applaus für ihre kreativen Arbeiten.

---

<sup>1</sup> Übung „Ein Schritt nach vorn“ aus KOMPAS - Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Deutsches Institut für Menschenrechte, 2005.

### **Miteinander eigene Grenzen überwinden**

Alles andere als Applaus hörten die Teilnehmenden eines Straßentheaterworkshops bei ihren Aufführungen. Die Jugendlichen testeten die Reaktion der Menschen auf der Straße oder in Museen in der Konfrontation mit dem Thema Armut und forderten sie regelrecht zum Dialog heraus. Die Theatergruppe erfuhr am eigenen Leib, wie man als Mittelloser durch manche Menschen in unserer Gesellschaft behandelt wird.

*„Das Theater war eine besonders heikle Geschichte. Die Jugendlichen sollten sich in der Stadt als arme Menschen ausgeben, umsonst im Bus fahren oder versuchen in der Bäckerei etwas zum Essen zu bekommen. Unsere Theaterpädagogin hatte die Jugendlichen sehr professionell auf diese Situation vorbereitet: mit Anfangs eher lustigen und harmlosen Situationen bis hin zum Ernstfall wo sie dann ihre zum Teil schwierigen Erfahrungen machen mussten.“(Ulrike Enders)*

### **Erfahrungen und Engagement für eigenes Handeln**

Das Thema Armut schloss auch das Einfühlen in verschiedene soziale Schichten und ethnische Gruppen ein. Die Bereitschaft dazu war bei den Jugendlichen hoch und wurde durch das Projekt bestätigt. Viele „Aha-Erlebnisse“ und neue Erkenntnisse haben die Jugendlichen des internationalen Projektes „Arte Povera“ für ihr Leben mitgenommen. Als Bürger/-innen der Europäischen Union waren sich die Jugendlichen bewusst, zu einer privilegierten Gruppe zu gehören. Dies wurde für sie auch durch die Teilnahme an einer solchen Jugendbegegnung greifbar, die ihnen Möglichkeiten der eine besondere Form der Teilhabe an soziokulturellen Prozessen aufzeigte. Die Vorzüge europäischer Freizügigkeit beim Reisen und der relative Wohlstand, von dem die Bevölkerung in diesen Ländern profitiert, konnten alle Teilnehmer/-innen nach dieser Begegnung umso bewusster wahrnehmen. Sie erhielten Anstoß zur Reflektion über die Lebensumstände Unterprivilegierter und viele nahmen neue Sichtweisen zum Thema Armut und den Auswirkungen sozialer Stellung mit nach Hause.

*„Jedoch war die Arbeit am Thema eher ein Begleitelement des Programms, ein Vorwand, einander zu begegnen. Im Mittelpunkt stand natürlich, Jugendliche aus den anderen Ländern kennen zu lernen, deren Eigenarten zu spüren und auf sich wirken zu lassen und daraus etwas Neues zu machen. Es wurde in gemischten Teams gearbeitet, erkundet und gefeiert, so dass ein intensives Miteinander erprobt und das Erleben verschiedener kultureller Eigenarten spielerisch ermöglicht wurde. „Länderabende“, ein Besuch in der Gedenkstätte Buchenwald, Spiele und Abende in der Stadt, Nächte in der Disko oder am Lagerfeuer rundeten die internationale Begegnung ab, die bei den Jugendlichen viele schöne Erinnerungen hinterließ.“(Ulrike Enders)*

### **Schatzkiste: interessante methodische Umsetzung eines sensiblen Themas**

Die Sensibilisierung Jugendlicher für unterschiedliche Voraussetzungen und Chancen im Leben ist den Projektorganisator(inn)en sehr gut gelungen. Das Thema Armut wurde durch die inhaltliche Vorbereitung in den Heimatländern, der Vorstellung der mitgebrachten Symbole und eine wirkungsvolle Übung zur Menschenrechtsbildung eingeführt. Der Lernprozess wurde durch Brainstorming, Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden sowie weiteren Inputs im Laufe der Woche komplettiert. Der erlebnisorientierte Ansatz und die künstlerischen Workshops trugen dazu bei, den Anstoß zur Reflektion über verschiedene Lebensumstände und ihre Auswirkungen auf den Einzelnen zu geben. Die vielen Facetten des Themas konnten so mithilfe „kreativer Brillen“ neu gesehen werden. Die Evaluation der Erfahrungen und die abschließenden Inputs über die Armut in der Welt, die UNO und die Millenniums-Entwicklungsziele sowie die Möglichkeiten europäischer Austauschprogramme, haben den Jugendlichen einen weiteren Anstoß geboten, sich künftig stärker sozial zu engagieren, um der Armut in ihrem Umfeld etwas entgegen zu setzen.

*„ Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass es etwas gibt, das mehr den Horizont erweitert, als international mit Kunst und Kultur zu arbeiten“(Ulrike Enders)*

## Steckbrief

Titel:

„Arte Povera - Arme Kunst oder die Kunst der Armut“

Programmform:

multilaterale Jugendbegegnung

Künstlerischen Sparten:

Bildende Kunst, Foto, Theater, Audio

Zeitraum, Ort:

26.07. - 02.08.2007, Weimar

Teilnehmer/-innen:

31 Jugendliche aus Finnland, Frankreich, Polen und Deutschland im Alter von 15 bis 20 Jahren

Förderung:

Jugend in Aktion

Kultusministerium Thüringen

Partner:

Finnland: Jugendarbeit der Stadt Hämeenlinna

Frankreich: Association Blois-Weimar, Blois

Polen: Malopolskie Centrum Kultury Sokol, Nowy Sacz

Träger / Kontakt:

LKJ Thüringen e.V.

Ulrike Enders

Marktstr.6

99084 Erfurt

Telefon: 0361-5623306

Telefax: 0361-5623345

[kontakt@lkjthueringen.de](mailto:kontakt@lkjthueringen.de)

[www.lkjthueringen.de](http://www.lkjthueringen.de)

in Kooperation mit

Europäische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Weimar (EJBW)

Kontakt Katrin Zirkel, 03643 862-331, E-Mail: [zirkel@ejbweimar.de](mailto:zirkel@ejbweimar.de)

Quellen:

Sachbericht

Webseite

Interview mit Ulrike Enders, Fachreferentin LKJ Thüringen e.V.)